

Buchbesprechung

MAURER W.: Flora der Steiermark. Ein Bestimmungsbuch der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Steiermark und angrenzender Gebiete am Ostrand der Alpen in zwei Bänden. Band I. Farnpflanzen (Pteridophyten) und freikronblättrige Blütenpflanzen (Apetale und Dialypetale). 311 Seiten, 474 Farbabbildungen, 12 S/W-Tafeln, 135 Verbreitungskarten; IHW-Verlag (Eching b. München), ISBN 3-930167-17-4, 1996, ATS 924,-. Band II/1. Verwachsenkronblättrige Blütenpflanzen (Sympetale). 239 Seiten, 378 Farbabbildungen, 12 S/W-Tafeln, 126 Verbreitungskarten; IHW-Verlag (Eching b. München), ISBN 3-930167-33-6, 1998, ATS 728,-.

Pflanzenfreunde, die sich nicht ausschließlich für kultivierte Gewächse in Blumentöpfen oder Beeten, sondern auch für die wildwachsenden Pflanzenarten der Steiermark interessieren, stoßen im Laufe ihrer Beschäftigung mit der heimischen Pflanzenwelt gelegentlich auf einen Namen, der untrennbar mit der steirischen Botanik verbunden ist: August von HAYEK (1871–1928), Arzt und Botaniker in Wien. Er war der Verfasser der letzten „Flora von Steiermark“, deren einzelne Bände 1908–1911, 1911–1914 und posthum 1956 erschienen sind. Die beiden älteren sind sehr umfangreich, enthalten Bestimmungsschlüssel sowie ausführliche Beschreibungen und Diskussionen zu den einzelnen Arten und wandten sich wohl auch damals ausschließlich an die Fachwelt (sie enthalten z. B. keine einzige Abbildung). So wertvoll „der HAYEK“ aus wissenschaftlicher Sicht heute noch ist, niemand würde ihn für erste Bestimmungsversuche an steirischen Pflanzenarten verwenden.

1994 erschien eine neue „Exkursionsflora von Österreich“ von W. ADLER, K. OSWALD & R. FISCHER, welche naturgemäß auch das Gebiet der Steiermark vollständig abdeckt. Wie alle Exkursionsfloren ist auch dieses Werk extrem kompakt, es besteht zum Großteil aus Bestimmungsschlüsseln, mit einem Minimum an Schwarzweiß-Zeichnungen. Solche Exkursionsfloren sind unter anderem auch für den Gebrauch im Gelände bestimmt und – wie wir aus langjähriger Erfahrung mit Bestimmungskursen bestätigen können – für den Anfänger etwas gewöhnungsbedürftig.

Willibald MAURER, heute einer der wichtigsten Botaniker der Steiermark, hat sich deshalb vorgenommen, seinen schon lange gehegten Wunsch zu verwirklichen: eine neue, modern gestaltete, nicht ausschließlich für Fachleute bestimmte (Farn- und Blütenpflanzen-) Flora unseres Bundeslandes. Den Plan zu diesem Vorhaben kündigte er bereits in seinem im Jahre 1981 erschienenen Buch „Die Pflanzenwelt der Steiermark und angrenzender Gebiete am Alpen-Ostrand“ an. Als Einleitung für eine detaillierte Be-

schäftigung mit der Flora der Steiermark gedacht, sollte es dem interessierten Laien das allgemeine Wissen über die äußerst interessante Pflanzenwelt dieses Landes und deren Entwicklung bis in die heutige Zeit nahe bringen.

MAURER ist Autodidakt und „Amateur“ im besten Sinne des Wortes. Von seinem lebenslangen, breit gefächerten Interesse an der heimischen Flora zeugen viele Veröffentlichungen, eine beachtliche Anzahl davon auch über Moose, Flechten und Pilze. Seine bedeutendsten Leistungen liegen jedoch im Bereich der Farn- und Blütenpflanzen. Er ist unter anderem auch ein weithin anerkannter Spezialist für die besonders schwierige Gattung *Rubus* (Brombeere), von der er mehrere neue Arten entdeckt und beschrieben hat (der Brombeer-Bestimmungsschlüssel in der „Exkursionsflora von Österreich“ stammt ebenfalls von ihm).

Seine neue „Flora der Steiermark“ soll ein gediegen ausgestattetes, schlankes Handbuch in zwei Bänden (davon Band II in zwei Teilen) werden und möglichst einfache Bestimmungsschlüssel, Farbfotos und Raster-Verbreitungskarten kombinieren. Der Großteil dieses bemerkenswerten Werkes (Band I und Band II/Teil 1) ist inzwischen erschienen und wir können sowohl dem Autor als auch dem Verleger zur Verwirklichung des Vorhabens gratulieren.

Am Beginn von Band I befinden sich die notwendigen einführenden Kapitel, z. B. zur wissenschaftlichen Benennung der Pflanzen und ihrer Merkmale sowie ein ganz kurzer Abriss der geografischen Verhältnisse der Steiermark mit einfachen Karten zu Höhenstufen und Geologie. Eine weitere Karte mit dem Grundfeldraster und den wichtigsten Städten und Flüssen dient vor allem den weniger profunden Kennern des Landes zur leichteren Orientierung auf den Verbreitungskarten. Jeder Band enthält einen doppelten Index der Pflanzennamen, den einen mit den deutschen und wissenschaftlichen Namen der Gattungen und Familien, den anderen – abgehend von der üblichen Vorgangsweise – mit den wissenschaftlichen Artbeifügungen, denen die dazugehörigen wissenschaftlichen Gattungsnamen nachgestellt sind.

Die bisher insgesamt 852 Farbfotos und zahlreichen Strichzeichnungen ermöglichen dem Benutzer in den meisten Fällen die Kontrolle der eigenen Bestimmungsversuche, andererseits regt das Blättern in den Abbildungen zweifellos auch zum Ausprobieren der Bestimmungsschlüssel an. Der Abbildungsteil mit den durchwegs sehr gut reproduzierten Farbfotos befindet sich am Ende jedes Bandes. Dort ist ein großer Teil der Arten vertreten, Abbildungen anderer Arten sind im Textteil auf ganzseitigen Tafeln mit Strichzeichnungen zu finden, welche Frau Renate HÖLLRIEGL vorbildlich gestaltet hat.

In den beiden schon erschienenen Teilen werden die Farnpflanzen, die Nadelhölzer und die zweikeimblättrigen bedecktsamigen Pflanzen behandelt. Band I enthält den Schlüssel zu allen Familien der Zweikeimblättrigen. Band II/Teil 2 wird die Einkeimblättrigen behandeln und soll im Laufe des nächsten Jahres erscheinen. Für die Fertigstellung dieses letzten Teiles konnte auch eine Anzahl weiterer Mitarbeiter gewonnen werden.

Die Bestimmungsschlüssel umfassen alle heimischen und eingebürgerten Pflanzenarten, die Kulturpflanzen und verwildernden Arten werden vor allem in Form von Anmer-

kungen behandelt. Folgende Angaben findet man bei den ausgeschlüsselten Arten: die zur Unterscheidung notwendigen Merkmale, die Standortsökologie (Blühmonate, Substrat, Pflanzengemeinschaft, Höhenstufen, Häufigkeit, bei erst in der Neuzeit eingewanderten Pflanzen das Herkunftsgebiet und der Einbürgerungsgrad), bei selteneren oder weniger weit verbreiteten Arten auch genauere Information über das Vorkommen in der Steiermark (bei Gebirgspflanzen die betreffenden Bergketten oder Massive, bei Pflanzen der tieferen Lagen der Name der nächsten Ortschaft), (volks-)medizinische oder sonstige praktische Bedeutung, Giftigkeit sowie nicht zuletzt den Gefährdungsgrad. Für die wissenschaftlichen Gattungsnamen wird fast immer auch die sprachliche Herkunft erklärt.

Eine umfangreiche, zu ganzseitigen Tafeln im Textteil zusammengestellte Auswahl von bisher 261 Karten zeigt die geografische Verbreitung arealkundlich interessanter Arten in der Steiermark. Für die dafür verwendeten Raster-Verbreitungskarten wurden Funddaten aus dem Langzeitprojekt der Kartierung der Farn- und Blütenpflanzenarten der Steiermark verwendet. Diese – im Rahmen des internationalen Projektes der „Kartierung der Flora Mitteleuropas“ erhobenen – Daten wurden besonders kritisch überprüft und dadurch noch aufgewertet. Zweifelhaften Funden und unwahrscheinlichen „Verbreitungslücken“ musste dabei entweder vor Ort oder in den entsprechenden Pflanzensammlungen nachgegangen werden.

MAURER hat von Anfang an bei diesem Kartierungsprojekt mitgewirkt, er hat von allen beteiligten Einzelpersonen wohl auch den größten Anteil der Steiermark kartiert. Eine Anzahl von Veröffentlichungen über die Kartierungsergebnisse in besonders interessanten Gebieten markieren wesentliche Stationen im Laufe dieser Tätigkeit, die neue „Flora der Steiermark“ ist gewissermaßen auch eine Zusammenschau seines jahrzehntelangen Engagements für dieses Kartierungsprojekt.

In einigen Nachbargebieten der Steiermark, speziell in Unterkärnten sowie im Süd- und Mittel-Burgenland, kommen besonders schöne und interessante Pflanzenarten vor, welche in der Steiermark fehlen. Der Autor hat sich daher entschlossen, die betreffenden Gebiete bzw. Pflanzenarten ebenfalls zu berücksichtigen. Immerhin reichte zu HAYEKs Zeiten die heute auf slowenischem Staatsgebiet liegende Untersteiermark noch bis zu den Steiner Alpen; das Süd- und Mittel-Burgenland ist von der Oststeiermark zumindest landschaftlich kaum scharf abzugrenzen. Dank dieser Großzügigkeit enthält die neue „Flora der Steiermark“ also auch südalpische und pannonische Pflanzenarten, sowie einige weitere illyrische Elemente. Den nicht allzu puristisch eingestellten Benutzer wird das etwas erweiterte Verwendungsgebiet des neuen Werkes kaum stören.

Wie sehr sich der Autor bemüht, möglichst viele Pflanzenfreunde anzusprechen, zeigen einige Kompromisse im Bereich der Gattungstaxonomie. Um keine Probleme mit den deutschen Namen unserer Enzian-Arten zu bekommen, verzichtete er zum Beispiel auf die moderne, nach dem heutigen Kenntnisstand zweifellos richtige Gliederung in vier selbständige Gattungen (Enzian/*Gentiana*, Kranzenzian/*Gentianella*, Fransenzian/*Gentianopsis*, Haarschlund/*Comastoma*) und vereint alle heimischen Arten nach wie vor unter der altbekannten Gattung *Gentiana*.

Der Preis ist mit ATS 924,- für Band I und ATS 728,- für Band II/1 recht hoch, die großzügige Ausstattung mit Farbfotos und Verbreitungskarten entschädigt dafür aber auf jeden Fall.

Wir wünschen dem Autor und seiner neuen „Flora der Steiermark“ die baldige Fertigstellung des letzten Bandes sowie möglichst viele Freunde und Benutzer. Außerdem hoffen wir, dass dieses Werk auch das Verständnis für die Notwendigkeiten des Naturschutzes in der Steiermark fördert, damit uns und unseren Nachkommen die vielen botanischen Kostbarkeiten der Steiermark noch lange in ihrer natürlichen Umwelt erhalten bleiben.

Christian SCHEUER, Detlef ERNET